

Unsere Verantwortung für Kultur und Kunst in den Klassenkämpfen dieser Zeit

Die Aufgaben der komplexen politischen Führung des geistig-kulturellen Lebens an der TU standen im Mittelpunkt einer Kreisparteiaktivtagung des Sekretariats der SED-Kreisleitung am 21. Oktober 1984, an der als herzlich begrüßter Gast Genosse Dr. Teichmann, Abteilung Kultur der SED-Bezirksleitung, teilnahm. Zum Thema referierte Genossin Dr. Franke, Sekretär der SED-Kreisleitung. In der Diskussion sprachen die Genossinnen Gabriele Höfert, stellvertretender FDJ-GO-Sekretär der Sektion 09, Grit Pfeiffer, Mitglied des Partei-

aktivs des FDJ-Studentenkabarets „Die SaTUiker“, und die Genossen Hörold, Sekretär der FDJ-Kreisleitung, Prof. Dr. Papke, Direktor der Sektion 18, Dr. Wöckel, Gewerkschaftsvertrauensmann an der Sektion 17, Roberto Lemmrich, Leiter des FDJ-Aktivs unseres FDJ-Tanzensembles, Dr. Dietl, Mitglied der SPL der Sektion 16. Das Schlußwort hielt Genosse Dr. Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung. Nachfolgend einige Auszüge aus dem Referat:

Wir haben in den zurückliegenden Wochen auf vielfältige Weise eine stichtliche Bilanz der 35jährigen Entwicklung unserer Republik ziehen können und dabei bewiesen, daß die TU Dresden auf entscheidenden Gebieten zum Schrittmacher dieser Entwicklung wurde. Auch auf geistig-kulturellem und kulturpolitischem Gebiet haben wir viel erreicht.

Entsprechend den Beschlüssen des 1. Parteitages der SED erhöht sich unter Leitung der Kreisparteiorganisation das ideologische Niveau geistig-kultureller Aktivitäten, die künstlerische Ausstrahlungskraft unserer Ensembles, das zielstrebige Wirken der staatlichen Leiter, und vor allem wuchs die Breite und Qualität kulturell-künstlerischer und schöpferischer Aktivitäten der Universtitätsangehörigen. Es wird immer mehr zur Norm, im geistig-kulturellen Leben die politischen Grundfragen unserer Zeit auszuströmen und sich Standpunkte zu bilden, in denen die Haltung zu Frieden und Sozialismus mit der persönlichen Konsequenz zur Erhöhung der Leistung verbunden wird.

Das geistig-kulturelle Leben an der TU trägt zur Ausprägung des historischen Optimismus und sozialistischer Wertvorstellungen über den Sinn des Lebens im Sozialismus bei.

- indem es in der täglichen Arbeit für ein reicheres und schöneres Leben aktiv in Wort und Tat Stellung bezieht,

- indem es Freude vermittelt über die Früchte der Arbeit, die uns heute zugute kommen und eine einzigartige Perspektive sichern,

- indem es durch die bewußte und leidenschaftliche Parteinahme für die historische entscheidenden Kräfte in den weltweiten Klassenkämpfen unserer Zeit um Frieden und soziale Befreiung, Patriotismus und proletarischen Internationalismus fördert und indem es durch neue, anspruchsvolle Bedürfnisse unserer selbstbewußten Jugend die eigene Kollektive und persönliche Lebensgestaltung entwickelt.

Die von den Zielen und Idealen der Arbeiterklasse geprägte sozialistische Kultur, die das progressive Erbe der ganzen bisherigen Kulturentwicklung in sich aufgenommen hat, ist ein entscheidendes Element des gesellschaftlichen Fortschritts. Sie fördert Leistungsvermögen, gesellschaftliche Aktivität und sozialistische Lebensweise. Sie verleiht der Verbreitung der sozialistischen Weltanschauung, der fachlichen und politischen Qualifizierung, der Ausbildung und Befriedigung vielseitiger geistiger und ästhetischer Ansprüche starke Impulse. Das wachsende Bildungspotential wird immer mehr zu einem qualitativen Wachstumsfaktor der sozialistischen Gesellschaft.

Mit der Gründung unserer Republik wurden und werden die höchsten Werte des Lebens und der Kultur, die



Blick ins Präsidium der Kreisparteiaktivtagung. V. l. n. r. die Genossen Rabhan, 1. Sekretär der FDJ-Kreisleitung; Dr. Khd, Vorsitzender der UGL; Rektor Prof. Knöner; Dr. Vogt, 1. Sekretär der SED-Kreisleitung; Genossin Dr. Franke, Sekretär der SED-Kreisleitung; Genosse Dr. Teichmann, Abt. Kultur der SED-Bezirksleitung. Am Rednerpult: Genossin Höfert, stellvertretender FDJ-GO-Sekretär der Sektion 03. Fotos: Hojer (2)

Ideale der Menschheit, wie Frieden und Humanismus, zum Grundprinzip der Vernunft und des aktiven, selbstbewußten Handelns des ganzen Volkes.

Dieser Kulturspruch, diese Ideale der Arbeiterklasse, unsere sozialistischen Werte der Kultur, sind nicht fern, der Wirklichkeit entrückte Utopien. Mit jedem Jahr unserer sozialistischen Entwicklung bestimmen sie mehr und mehr die Einstellung unserer Mensch-



Die Arbeiten der TU-Textilzettel zeugen von hohem künstlerischen Niveau.

schon, wird das Vertrauen in die Politik der Sicherung des Friedens und der Stärkung des Sozialismus zum Beweggrund ihres Handelns, zum Motiv hoher Leistungsbereitschaft. Sie entwickeln sich zu lebendigen Normen der schöpferischen Arbeit und des Zusammenlebens, die den Reichtum des Lebens im Sozialismus entscheidend prägen, und sie sind so als reale Tatsachen nicht mehr wegzudenken.

Sie sind auch durch niemanden mehr wegzuwischen, sei es durch Feder- oder Pinselstriche, durch sogenannte „Verbesserer“ des realen Sozialismus, durch kalten Krieg oder Vorbereitung eines heißen Krieges, durch politische und ökonomische Erpressung oder durch Versuche „gesamtdeutscher“ Verbrüderungen.

Wir verfügen über alle Mittel und Möglichkeiten, eingeschlossen die hohe politische und moralische Reife unseres Volkes als wesentliche Stütze unserer Staatsmacht, daß diesen Versuchen auch künftig eine entscheidende Abfuhr erteilt wird.

Wir sind jederzeit in der Lage, unsere ganze Leidenschaft und politische Erfahrung in diese Klassenauseinandersetzung einzubringen, die wir darauf richten, jetzt erst recht alle mit ihrem Leistungswillen für einen starken Sozialismus und damit einen sicheren Frieden zu mobilisieren, dafür jeden mit Herz und Verstand zu erreichen. Deshalb werden wir mit allen Mitteln gute sozialistische Leistungen im geistig-kulturellen Leben fördern.

Es gelte, so betonte das Referat, die kulturpolitischen Aufgaben verantwortungsbewußt und zielstrebig als Bestandteil der Gesamtpolitik der Partei zu realisieren. Auf der 8. Kreisdelegiertenkonferenz wurde deshalb unterstrichen: „Das Niveau der Parteiführungsarbeit auf geistig-kulturellem Gebiet messen wir daran, mit welchen Ergebnissen es gelingt, Schöpfertum, Leistungsbereitschaft, die Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus, die Bereitschaft, alle Kräfte im Kampf um den Frieden einzusetzen, nachhaltig zu beeinflussen.“

Beispielgebende Arbeit leistet in diesem Sinne die GO Berufspädagogik, die ihre Parteikollektive immer wieder aufs neue für die umfassende Verwirk-



lichung unserer kulturpolitischen Konzeption formiert und auch die staatlichen Leiter und alle gesellschaftlichen Organisationen in die aktive Gestaltung des geistig-kulturellen Lebens an der Sektion einbezieht. In konsequenter Auswertung der FDJ-Kulturkonferenz von 1982 erhielt die Grundorganisation der FDJ tatkräftige Unterstützung, um das geistig-kulturelle Leben unserer Studenten in enger Verbindung mit dem Verbandsauftrag des „Friedensaufgebotes“ erfolgreich zu entwickeln. Das zeigten auch die FDJ-Studententage in Vorbereitung des Nationalen Jugendfestivals 1984, der engagierte und ideenreiche FDJ-Kulturwettbewerb und der Kampf um den Ehrenpreis „Sozialistisches Studentenkollektiv der TU Dresden“. Heute prägt das geistig-kulturelle Leben entscheidend das politische Klima und die schöpferische Arbeitsatmosphäre an der Sektion 03.

Auch an der GO Kfr., Land- und Fördertechnik vertiefte sich die Erkenntnis, daß die kulturpolitischen Prozesse als Bestandteil der politischen Massenarbeit alle Lebensbereiche umfassen und auf konzeptioneller Grundlage differenziert geführt werden müssen.

„Das Niveau der Parteiführungsarbeit auf geistig-kulturellem Gebiet messen wir daran, mit welchen Ergebnissen es gelingt, Schöpfertum, Leistungsbereitschaft, die Überzeugung von der Sieghaftigkeit des Sozialismus, die Bereitschaft, alle Kräfte im Kampf um den Frieden einzusetzen, nachhaltig zu beeinflussen.“

bilden und alle TU-Angehörigen für höchste Ergebnisse in Lehre und Forschung zu mobilisieren. So ist es auch zur Verwirklichung des Politbürobeschlusses vom 28. 6. 1983 gleichermaßen notwendig, dafür das gesamte kulturelle und künstlerische Potential der TU und den Ideenreichtum unserer FDJ-Studenten zu nutzen, herauszufordern und weiterzuentwickeln.

Das Hauptfeld der kulturellen Massenarbeit war und ist das FDJ-Studentenkollektiv. Unter Verantwortung des sozialistischen Jugendverbandes ist die FDJ-Arbeit darauf zu richten, durch ein interessantes und vielseitiges geistig-kulturelles Leben der FDJ-Gruppen zur sozialistischen Persönlichkeitsentwicklung beizutragen, hohe Studien-

gebnisse zu erreichen und die Ausprägung einer klassenbewußten und befähigten jungen Generation unserer wissenschaftlich-technischen Intelligenz wirksam zu unterstützen. Besonders die „Sozialistischen Studentenkollektive“ beweisen, wie sie mit den Möglichkeiten von Kultur und Kunst, mit Ideenreichtum, Initiative und auch mit ausgeprägten Traditionen auf diesem Gebiet ihre Kollektivität spürbar fördern und hohe politisch-moralische Ansprüche an jeden einzelnen stellen. Sie zeigen, wie sie eine Atmosphäre politischer Aufgeschlossenheit, Streitbarkeit und produktiver Diskussion über die eigene Verantwortung im Studium und im Verbandsleben entwickeln. Diese Kollektive zeichnen aus, daß immer mehr zur Gewohnheit wird, nicht mehr nur über Noten und Fehlleistungen zu reden, sondern über Motive und Beweggründe ihrer Leistungsbereitschaft, über die Leistungsmaßstäbe, die von jedem politischen Reife und bewußte Aktivität im gesamten Verhalten abverlangen.

So herrscht in den FDJ-Seminargruppen ein reges geistig-kulturelles Leben. Es enthält sowohl regelmäßige Konzerte und Theaterbesuche, Kinobesuche, Besuche von Museen und Ausstellungen, Wanderungen, sportliche und wehrsportliche Veranstaltungen, den Erwerb des Abzeichens „Für gutes Wissen“, den ML-Wettbewerb, die differenzierte Teilnahme an der Arbeit künstlerischer Interessengemeinschaften u. a. m. Es ist gut so, daß zu den gesellschaftlichen Höhepunkten auch das geistig-kulturelle Leben im FDJ-Kollektiv gegenwärtig eine Hochzeit erfährt.

Für viele Studenten ist heute die kulturelle Arbeit im Rahmen der FDJ Gradmesser für die Anziehungskraft der FDJ. Es hat sich also auch bei uns die Erfahrung der FDJ-Kulturkonferenz von 1982 bestätigt: „So vielfältig und differenziert, wie die Arbeits- und Lebensbedingungen, die persönlichen Erfahrungen sind, so vielfältig sind auch die Möglichkeiten für eine interessante Kulturarbeit der FDJ. Generell muß



Engagiert und einsetzfreudig: die FDJ-Singegruppe der Sektion 10. Fotos: Sütterlin (4)

es deshalb um eine Atmosphäre in den Gruppen gehen, in der jeder Lust verspürt, mit allen gemeinsam etwas zu erleben, in der aber auch ganz persönliche kulturelle Neigungen gefördert werden.“

Ein entscheidendes Bewährungsfeld im geistig-kulturellen Leben der FDJ-Gruppen ist der Kulturwettbewerb, an dessen einheitlicher politischer Führung besonders anschaulich vor Augen geführt wird, wie eng Kulturprozesse mit den Aufgaben in der kommunistischen Erziehung verbunden werden.

Zu den sichtbarsten Errungenschaften des geistig-kulturellen Lebens der letzten Jahre gehört das reichhaltige, anspruchsvolle und jugendgemäße Leben in unseren FDJ-Studentenklubs. Die nunmehr 16 Klubs, die zentralen und die in unseren Wohnheimen, sind zu wirkungsvollen geistig-kulturellen Zentren der Universität und der Sektionen geworden.

Vor aller Wertung des Erreichten sei ein Wort dem großen Fleiß zugesagt, mit dem sich eine große Zahl unserer FDJ-Studenten ihrem Klub widmen. Es gehören viel Liebe, hohe Einsatzbereitschaft und Tatkraft dazu, solche guten Bedingungen für ein interessantes FDJ-Studentenleben zu schaffen, aufrechtzuerhalten und Woche um Woche ein allen Ansprüchen gewachsenes Programm sicherzustellen. Erst jüngst, zum 35. Jahrestag unserer Republik, entstand der Klub der GO 03 in der Parkstraße neu, und sozusagen als gestandener und mit am meisten profilierter Klub feierte man in der Juri-Gagarin-Straße 18 stolz das 10jährige Jubiläum. Seit Beginn dieses Jahres liegt auch die Messe Messe nicht mehr Tag um Tag abends im Dunkeln. Allen, denen diese Arbeit am Herzen liegt, die dafür Zeit und Kraft einsetzen, unseren herzlichsten Dank.

Allein schon das vielfältige und interessante Veranstaltungsangebot ist es wert, hervorgehoben zu werden. Aber die Klubleitungen selbst, die FDJ- und die Parteileitungen sind sich eigentlich alle einig, den Anspruch und das Ziel der gemeinsamen Arbeit weiterzustecken. Ihnen geht es um die Her-



es deshalb um eine Atmosphäre in den Gruppen gehen, in der jeder Lust verspürt, mit allen gemeinsam etwas zu erleben, in der aber auch ganz persönliche kulturelle Neigungen gefördert werden.“

Ein entscheidendes Bewährungsfeld im geistig-kulturellen Leben der FDJ-Gruppen ist der Kulturwettbewerb, an dessen einheitlicher politischer Führung besonders anschaulich vor Augen geführt wird, wie eng Kulturprozesse mit den Aufgaben in der kommunistischen Erziehung verbunden werden.

Zu den sichtbarsten Errungenschaften des geistig-kulturellen Lebens der letzten Jahre gehört das reichhaltige, anspruchsvolle und jugendgemäße Leben in unseren FDJ-Studentenklubs. Die nunmehr 16 Klubs, die zentralen und die in unseren Wohnheimen, sind zu wirkungsvollen geistig-kulturellen Zentren der Universität und der Sektionen geworden.

Vor aller Wertung des Erreichten sei ein Wort dem großen Fleiß zugesagt, mit dem sich eine große Zahl unserer FDJ-Studenten ihrem Klub widmen. Es gehören viel Liebe, hohe Einsatzbereitschaft und Tatkraft dazu, solche guten Bedingungen für ein interessantes FDJ-Studentenleben zu schaffen, aufrechtzuerhalten und Woche um Woche ein allen Ansprüchen gewachsenes Programm sicherzustellen. Erst jüngst, zum 35. Jahrestag unserer Republik, entstand der Klub der GO 03 in der Parkstraße neu, und sozusagen als gestandener und mit am meisten profilierter Klub feierte man in der Juri-Gagarin-Straße 18 stolz das 10jährige Jubiläum. Seit Beginn dieses Jahres liegt auch die Messe Messe nicht mehr Tag um Tag abends im Dunkeln. Allen, denen diese Arbeit am Herzen liegt, die dafür Zeit und Kraft einsetzen, unseren herzlichsten Dank.

Allein schon das vielfältige und interessante Veranstaltungsangebot ist es wert, hervorgehoben zu werden. Aber die Klubleitungen selbst, die FDJ- und die Parteileitungen sind sich eigentlich alle einig, den Anspruch und das Ziel der gemeinsamen Arbeit weiterzustecken. Ihnen geht es um die Her-

Fortsetzung auf Seite 5)



Groß ist der Interessantenkreis, wenn der Drechselzirkel der TU öffentlich Proben seines Könnens vorführt.

Eine wesentliche Erfahrung ist, daß die Arbeit auf geistig-kulturellem Gebiet nicht allein den Kulturfunktionären zugeordnet werden darf, sondern integrierter Bestandteil des Wirkens aller Kommunisten, aller staatlichen Leiter und Hochschullehrer sein muß.

Es erfordert die ganze Kampfkraft jeder GO und aller Genossen, über ein reichhaltiges, interessantes und anspruchsvolles geistig-kulturelles Leben vor allem zur Meisterung der Hauptaufgabe unserer Universität beizutragen, kommunistisch erzogene sowie fachlich hochbefähigte und geistig-kulturell qualifizierte Absolventen auszu-



Bewährt und begehrt: das FDJ-Bioschochester.



Genosse Dr. Klaus Schumann, Mitglied des Rates des Bezirkes für Kultur, zeichnete am Vorabend des 35. Republikjubiläums unser FDJ-Tanzensemble mit dem Orden „Banner der Arbeit“, Stufe III, aus. Fotos: Demuth



Fotos: Demuth

Wie der FDJ-Kulturwettbewerb das ganze Kollektiv formt

Von Genossin Gabriele Höfert, stellvertretender FDJ-GO-Sekretär der Sektion Berufspädagogik

Der Kulturwettbewerb hat an unserer Sektion schon eine gute Tradition. Gerade für künftige Berufsschullehrer halten wir die Befähigung, sich mit künstlerischen Mitteln zu gesellschaftlichen und aktuell-politischen Problemen zu äußern, als sehr wesentlich für die eigene Auseinandersetzung mit den Problemen unseres Alltags, für die persönliche Standpunktbildung zu aktuell-politischen Geschehnissen unserer Zeit, wesentlich auch im Hinblick auf die Bewältigung der künftigen Aufgaben bei der kommunistischen Erziehung der Lehrlinge.

Das sollte aber auch zum Anspruch jedes Studenten unserer Universität gehören. Aus diesem Grund legen wir so großen Wert auf die Beteiligung möglichst aller Gruppen am Kulturwettbewerb. Diese Breite ist notwendig und hat sich ausgezahlt. In den letzten Jahren konnten Gruppen unserer Sektion sehr erfolgreich am Gesamtstreit der TU teilnehmen (1982: 79/03/10; 1983: 80/03/09; 1984: 81/03/07, Preis des Rektors; und 83/03/08, Preis der UGL).

Im vergangenen Jahr beteiligten sich

bei uns 25 von 37 Gruppen. Die im Wettbewerb gebotenen Programme zeigten einen lange nicht dagewesenen Ideenreichtum, eine große inhaltliche Tiefe, großes Engagement der Vortragenden, klare politische Bekenntnisse. Wie gelang uns diese Niveauerhöhung?

Als besonders günstig hat sich erwiesen, den Kulturwettbewerb mit der Vorbereitung politischer Höhepunkte nicht nur zu verbinden, sondern darauf auszurichten. Eine klare politische Zielstellung und politische Führung müssen deutlich werden (wie z. B. Karl-Marx-Jahr, 35. Jahrestag der DDR, 40. Jahrestag der Befreiung vom Faschismus). Sehr wichtig ist die Durchsetzung einer einheitlichen und abgestimmten Auffassung über Teilnahme, Vorbereitung und Verantwortlichkeit für die inhaltliche Qualität der Pro-

gramme zwischen Parteileitung, FDJ-Leitung und staatlichen Leitern bis hin zu den Gruppenberatern. Das schließt auch die politische Wachsamkeit bei den gewählten Themen mit ein. Wir haben die Verantwortung für Teilnahme und inhaltliche Qualität der Programme den Genossen in den Parteigruppen übertragen; die Vorbereitung und Durchführung des Kulturwettstreits wird in unserer Sektion unter Parteilkontrolle genommen:

- So berichtet die FDJ-GOL vor der SPL über den Stand der Vorbereitung.
- Orientierungen zu politisch-inhaltlichen Fragen werden in den PO-Anleitungen gegeben.
- Die gezielte Anleitung durch die FDJ-GOL erfolgt in der Kontaktberatung der AO-Sekretäre sowie in

Anleitungen für die Kulturfunktionäre der Gruppen.

Als besonders wichtig halten wir die unmittelbare Einbeziehung des Kulturwettstreits in den Wettbewerb der FDJ-Gruppen, speziell in den Kampf um den Titel „Sozialistisches Studentenkollektiv“. So enthalten eigentlich alle Gruppenprogramme dazu spezifische Festlegungen. In den Mitgliederversammlungen zur Verteidigung dieser Kampfpunkte werden die in den Wahlversammlungen bilden sich die Gruppen ihrer Standpunkte zum Kulturwettbewerb. Ich kann sagen, daß uns mit Abschluß der FDJ-Gruppenwahlen '84 bereits jetzt Meldungen über die Teilnahme am Kulturwettbewerb vorliegen, der unter dem Thema steht: „Im festen Bündnis mit der Sowjetunion kämpfen wir für Frieden und Sozialismus.“

Zur Ausarbeitung der kulturell-politischen Programme erwarten die Seminargruppen natürlich Hilfe und Anleitung, denn wir können nicht davon ausgehen, daß in jeder Gruppe schon ein kulturelles Talent vorhanden sein wird. Im vergangenen Jahr hat die FDJ-GOL einen Werkstatt-Tag an der Sektion und mehrere thematische Anlei-

tungen organisiert, und das hat sich bewährt. Gleiches haben wir am 12. 12. 1984 in unserem Wohnheimklub vor-

Zwischenausweise erweisen sich angesichts der vielen teilnehmenden Gruppen als notwendig, zum anderen vermitteln sie noch konkrete Hinweise zur Verbesserung der Programme. Diese Zwischenausweise bzw. der Endentscheid sind echte Höhepunkte, an deren Gestaltung die Mehrzahl unserer Studenten selbst aktiv beteiligt ist. Das motiviert und spürt an.

Bedeutungsvoll ist die weitere Arbeit mit guten Programmen nach dem Kulturwettbewerb. Das verschafft den Gruppen die Bestätigung, daß er eben nicht nur Selbstzweck ist. Das nimmt unserem Kulturwettbewerb den Charakter des Abgeschlossenen und zeigt den Gruppen, daß ihre Beiträge auch weiterhin nützlich und notwendig sind.

Unsere Gruppen traten 1984 im Patenwohngebiet, zu den Volkswahlen, im Landhau, in festlichen Mitgliederversammlungen der Partei anlässlich des 35. Jahrestages der DDR und zur Eröffnung unseres neuen Wohnheimklubs auf. Diese Reihe ließe sich fortführen

bis hin zu Mitgliederversammlungen von Gruppen, bei denen ein Lied zu Beginn schon zur Tradition gehört. Das, finde ich, ist auch ein Erfolg des Kulturwettstreits. Notwendig zur guten Vorbereitung ist auch die Schaffung von Probenzeiträumen mit aller verfügbaren Technik der Sektion.

Abschließend noch einige Gedanken zu den Wirkungen und Zielen des Kulturwettstreits:

Die Auseinandersetzung zur Vorbereitung des Programms, die thematische Durchdringung der politischen Aufgabenstellung und Aussage, die Umsetzung der Standpunkte in künstlerisch wirksame Formen sind wesentliche Ansatzpunkte für Klärungsprozesse in den Gruppen. Von vielen Gruppen wird das so eingeschätzt, daß nicht nur das Ergebnis, das gute Programm wichtig ist, sondern daß schon der Prozeß der Entstehung des Beitrages den Gruppen wesentlich hilft. So können wir feststellen, daß viele Gruppen innerhalb dieses Prozesses einen wichtigen Schritt in ihrer kollektiven Entwicklung nach vorn getan haben. Diese Form der Kollektivbildung dürfen wir nicht verschenken.